

Fastenpredigt 2026: Der Sonnengesang 15.3.2026, Basilika Scheyern

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Warum diese Evangeliumsstelle besonders gut zum heutigen Thema passt:

- **Die Geschöpfe als Lehrer:** Jesus lädt uns ein, von den Vögeln und Lilien zu lernen.
- **Das Lob des Schöpfers durch die Schöpfung:** Die Schönheit und Fürsorge Gottes zeigt sich im Geschaffenen - genau das ist der Kern des Sonnengesangs.
- **Franziskanische Armut und Vertrauen:** Beide Texte atmen radikales Gottvertrauen statt Besitzdenken.

Die Fastenzeit ist eine Zeit, in der wir lernen dürfen, uns selbst zu relativieren. Nicht zuerst darauf schauen, was fehlt, sondern auf das, was trägt, Gott wieder Raum zu geben.

Dabei wollen wir heute vom Hl. Franziskus lernen. Nicht mit Klage, nicht mit Bitte, sondern mit Lob beginnt er sein Gebet, dem sog. Sonnengesang:

**„Höchster, allmächtiger, guter Herr,
dein sind das Lob, die Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen.“**

Franziskus lobt Gott durch Bruder Sonne, Schwester Mond, Bruder Wind und Schwester Wasser, die Mutter Erde und den Bruder, das Feuer. Er sieht die Schöpfung nicht als Besitz, sondern als Geschenk; nicht als Rohstoff, sondern als Mitgeschöpf.

Acht mal beginnt Franziskus sein Lob mit **„Laudatu si mi signore“**, **„Sei gepriesen, mein Herr.“** Sechsmal für verschiedene Elemente der Natur, und zweimal für den Menschen.

Er ist also nicht dem sogenannten anthropozentrischen Weltbild verfallen, einer Anschauung, bei der der Mensch im Zentrum steht und sich für die maßgebliche Bezugsgröße alles Geschaf-

fenen hält. - Papst Franziskus hat im Jahr 2015 seine Enzyklika mit den Worten „Laudato si“ begonnen. Darin mahnt er die Menschheit zu einem verantwortlichen Umgang mit der Erde im Hinblick auf die kommenden Generationen und mit Blick auf zerstörerische Mechanismen im wirtschaftlichen Gebären von weltweiten Großkonzernen, die gewinnmaximierend die Erde ausbeuten und für die Folgekosten keine Verantwortung übernehmen.

Franz von Assisi erlebte die Natur oft unmittelbar und war ihr manches Mal ungeschützt ausgeliefert, besonders in den Bergen.

Wir dagegen schauen in der Früh, wie nachmittags das Wetter wird, starten mit Sonnenschutzfaktor 50 und wissen dank GPS genau, wie weit wir von der nächsten Schutzhütte entfernt sind. Sollte es später werden, schalten wir die Taschenlampe ein und verlängern damit den Tag für uns. Die Art, wie Franziskus in der Natur lebt und sich darin unserem Schöpfer verbunden erlebt, inspiriert mich, lässt eine Sehnsucht wach werden, es im kommenden Frühling und ihn den sommerlichen Ferientagen gleich zu tun.

Franziskus lobt den Herrn für seine Schöpfung. Diese ist für ihn durchlässig für ihren Schöpfer:

**„Gelobt seist du, mein Herr,
mit all deinen Geschöpfen
vornehmlich durch die Herrin, die Schwester Sonne,
sie erhellt durch ihr Licht den Tag
und schön ist sie und strahlend mit großem Glanz -
von Dir, Du höchster, ein Sinnbild.“**

Im Geschöpf den Schöpfer preisen! Ein Sonnenaufgang bzw. -untergang in den Bergen, am See oder gar am Meer kann einen fesseln.

Vor ein paar Jahren kam der Referent einer Fortbildung etwas zu spät. Er entschuldigte sich damit, dass auf seiner Fahrt die Sonne so gewaltig aufging, dass er einfach stehen bleiben musste, um dieses Naturereignis auf

sich wirken zu lassen. Als einer aus der Runde meinte, dass er nicht fünfzehn Leute warten lassen würde, erwiderte der Referent: „Und wenn sie es tun, werden die meisten es ihnen gönnen.“ - Das ist übrigens alles, was ich von diesem Tag noch in Erinnerung habe 😊. Es rührte in mir die Sehnsucht an, dass ich mir auch die Freiheit nehme, an so schönen Eindrücken nicht im Korsett des Zeitplans vorbeizugehen. - Von Franziskus können wir lernen, nicht alles zu kontrollieren, sondern zu empfangen.

Liebe Schwestern und Brüder,

Der Lobpreis der Elemente war nicht eine einmalige poetische Eingebung im Rahmen einer Wanderung durch das schöne Bergland Umbriens. Es war eine grundsätzliche Haltung den Elementen gegenüber.

Im Sonnengesang heißt es poetisch:

**„Gelobt seist Du, mein Herr,
durch Bruder Feuer,
durch das du die Nacht erleuchtest;
und schön ist es und fröhlich und kraftvoll und stark.“**

Dieses Lob und dieses Gebet findet sich in anderer Form in einer sehr schwierigen Situation wieder: Als man Franziskus bei seiner Augenkrankheit nötigte, sich heilen zu lassen, rief man einen Arzt. Dieser brachte ein eisernes Gerät mit und ließ es ins Feuer legen, bis es glühe, um damit vom Ohr bis zu den Augenbraunen eine Ätzung vorzunehmen. In der Lebensbeschreibung heißt es wörtlich: **„Der selige Vater ermutigte seinen Leib, der schon von Schauer geschüttelt wurde, und sprach das Feuer folgendermaßen an:**

„Mein Bruder Feuer, herrlicher als die übrigen Dinge, kraftvoll, schön und nützlich hat dich der Allerhöchste geschaffen. Sei mir in dieser Stunde gewogen, sei höflich! Denn schon lange habe ich dich im Herrn geliebt. Ich bitte den großen Herrn, der dich geschaffen, er möge deine Hitze ein wenig kühlen, dass ich dein sanftes Brennen aushalten mag.“ (S. 392).

Nach vollendetem Gebet macht er über das Feuer das Kreuzzeichen und hielt sich dann ruhig bereit.

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

es kommt vor, dass wir vor der Herausforderung stehen, Gott nicht nur für das Schöne und Starke zu loben, sondern auch mitten in Drangsal.

Im Sonnengesang kommt nach dem sechsmaligen Lob der verschiedenen Elemente dieser überraschende Ton:

**„Gelobt seist du, mein Herr,
für jene, die verzeihen aus Liebe zu dir,
die Krankheit und Drangsal ertragen.
Selig jene, die solches ertragen in Frieden,
denn von dir, Höchster, werden sie gekrönt.“**

Hier wird der Sonnengesang zutiefst österlich - und zutiefst fastenzeitlich. Leid wird nicht verklärt, aber es wird hineingenommen in den Glauben. Wo wir uns konfrontiert sehen mit unserer Verwundbarkeit, mit Schuld und Scheitern, mit Krankheit, mit ungelösten Konflikten, sagt Franziskus: Gerade dort ist Gott nicht fern. Dort kann Vergebung wachsen. Dort kann aus dem Kreuz neues Leben kommen.

„Selig jene, die solches ertragen in Frieden, denn von dir, oh Höchster, werden sie gekrönt.“

Das geht soweit, dass Franziskus den Tod nicht als Feind, sondern als Bruder bezeichnet:

**„Gelobet seist Du, mein Herr,
durch unseren Bruder den leiblichen Tod
ihm kann kein Mensch lebend entrinnen.“**

Ähnlich wie oben beim Lob des Feuers können war auch dieses Lob des Bruders Tod durch sein Leben gedeckt:

„Als Franziskus dem Tode nahe war, wunderte sich ein Bruder über seine Fröhlichkeit; ihm antwortete der Heilige innigen Herzens:“)

„Bruder, lass mich froh sein im Herrn, froh über das Lob, das ihm erklingt, froh über meine Krankheit; denn durch das gnadenvolle Wirken des Heiligen Geistes bin ich mit meinem Herrn so eins und so verbunden, dass ich durch seine Barmherzigkeit wohl heiter sein kann in Ihm, dem Allerhöchsten.“

Fassen wir zusammen:

Der Sonnengesang ist kein romantisches Naturgedicht. Er ist ein Glaubensbekenntnis eines Menschen, der sich ganz Gott anvertraut hat. Franziskus lehrt uns eine vierfache Haltung, die wir in der Fastenzeit neu einüben dürfen:

- **Dankbarkeit - statt Anspruch**
- **Geschwisterlichkeit - statt Ausbeutung**
- **Vergebung - statt Vergeltung**
- **Freude über die Schöpfung, nicht aus Besitz**
- **Freude durch Leid hindurch: Hoffnung - statt Angst.**

Laetare, freut euch!

In der Eucharistie wird diese Freude greifbar. Christus selbst schenkt sich uns - mitten auf unserem Weg. Er nährt uns, damit wir nicht müde werden. Er erinnert uns daran, dass jede Fastenzeit in ein Halleluja mündet. So dürfen wir heute mit ganzem Herzen sprechen:

**„Höchster, allmächtiger, guter Herr,
dein sind das Lob, die Herrlichkeit und die Ehre und jeglicher
Segen“ Amen.**